

Vernetzungen der IGWelt

- Agentur Südwind → ARGE Granit → Entwicklungshilfeclub Wien → SOL (Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil)
- Netzwerk von Christen → Institut für Angewandte Entwicklungspolitik (IAE)

Jeden ersten Dienstag im Monat trifft sich die Gruppe im Gewölbe des Pfarrheims.

Unsere Projekte:

- Mittagstisch in Atotonilco/Mexiko (Kontakt Veronika Scharer)
- Agadez /Niger (Kontakt Franz Wielend, Eva Gretzmacher)
- Jabulani Südafrika (Kontakt Maria Schwantner)
- Tansania (Kontakt Alois Dunzinger, Sara Amillen Andersen)

Mit allen genannten Projekten haben wir direkten Kontakt.

Unsere Finanzen:

Einnahmen 2020:	€ 11.802,53
davon: Daueraufträge	€ 5.698,00
Einzelspenden, Aktionen, Veranstaltungen	€ 4.104,53
Geschenk anl. eines runden Geburtstages	€ 1.000,00
Entwicklungshilfebeitrag der Gemeinde	€ 1.000,00

Ausgaben 2020:	€ 11.744,06
davon: Projekte, (Mexiko, Südafrika, Niger, Tansania, Syrien)	€ 11.744,06
Bankspesen, Honorare, Saalmiete	€ 265,52

Einnahmen seit Dezember 1983:	€ 467.405,99
Ausgaben seit Dezember 1983:	€ 467.405,99

Konto: *Raiba Ottensheim:* IBAN AT47 3473 2000 0016 3378
BIC RZOOAT2L732

Spenden an die IGWelt sind steuerlich absetzbar.

www.IGWelt.ottensheim.at

Impressum: IGWelt, Alois Dunzinger, Höfleinerstraße 3, 4100 Ottensheim
Titelbild © Franz Wielend; S3 ©

Gestaltung, Grafik: Wolfgang Gschaider, 4100 Ottensheim. Druck: Druckerei Walding

Eva Gretzmacher bei ihrem Vortrag 2020





Am 13. Jänner 2020 war Univ. Prof. Dr. Ulrich Brand

von der Universität Wien im voll besetzten Gemeindesaal zu Gast; sein Thema: „Leben auf Kosten anderer – wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben verhindert“.

Unser Lebensstil ist nur aufrecht zu erhalten, wenn wir auf die Ressourcen des gesamten Globus zugreifen können, seien es menschliche Arbeitskraft, Rohstoffe, Lebensmittel oder Natur. Es ist wie auf einer schiefen Ebene, die allen Reichtum dieser Erde einbahnmäßig fließen lässt. Diese imperiale Lebensweise ist letztendlich von ungleichem Tausch, Ausbeutung, Gewalt – und was nunmehr immer offensichtlicher wird – von einem ökologischen Desaster geprägt. Vielen ist bewusst, dass mit unserer Produktions- und Konsumweise etwas nicht stimmt und dass diese zunehmend ein gutes Leben für alle verhindert. Am Beispiel Verkehr/Mobilität, bei der Ernährung und in anderen Bereichen unseres Lebens wird deutlich, wie, wo und wann die eigentlichen Lasten anfallen und wie der Wandel erfolgen könnte, um eine solidarische, nicht auf todbringendes Wachstum ausgerichtete Gesellschaft und Wirtschaft zu entwickeln.

Eine lebhafte, intensive Diskussion über das Gehörte beschloss den Abend.



Am 20. Juni 2020 – der Tag des Flüchtlings –

waren wir bei der Rodlbudl zu einem Beitrag eingeladen. Obmann Alois Dunzinger verwies in seinem Statement auf die Tradition der Flüchtlingshilfe vor Ort, die 1982 mit der Ankunft von Bootsflüchtlingen aus Vietnam begann.

Unser Boot auf dem Hochwasserdamm ist nicht nur ein künstlerisches Werk, sondern auch ein Mahnmal: für den Einsatz für jene Menschen, die ein solches Boot zur Flucht immer noch brauchen, sowie für unsere entwicklungspolitische Tätigkeit vor Ort.



Am 9. Oktober 2020 besuchte uns Eva Gretzmacher

(siehe Titelbild), Projektleiterin in Agadez im Niger, und informierte ein interessiertes Publikum über die Lage in Agadez, ihre derzeit laufenden Projekte und besonders über das Projekt „Wüstengemüse“, für das sie von der Marktgemeinde 2020 den Entwicklungsförderungsbeitrag erhielt. Bei diesem Projekt wird in Zusammenarbeit

mit der agrarwissenschaftlichen Fakultät der Universität Agadez das Kultivieren von Gemüse im Wüstenklima optimiert. Das Projekt ist als Schaugarten angelegt, sodass möglichst viele interessierte Personen die gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen auch im eigenen Garten umsetzen können.



Im Spätherbst stand wiederum die WeihnachtsAnstattAktion

des Entwicklungshilfeclubs Wien auf dem Programm. Für jedes gekaufte Weihnachtsbillet bekommt eine Familie z.B. in Bangladesch ein Hygienepaket, das in Coronazeiten besonders wichtig ist.

*Vernetzungen der IGWelt

Agentur Südwind, ARGE Granit, Entwicklungshilfeclub Wien, SOL (Menschen für Solidarität, Ökologie und Lebensstil), Netzwerk von Christen, Institut für angewandte Entwicklungspolitik (IAE)

Man kann doch etwas tun

„Sandkörner machen einen Berg, Minuten das Jahr, flüchtige Gedanken große Taten. Es gibt keine Kleinigkeiten“, sagt eine Lebensweisheit.

Die Saat, die im Garten oder auf dem Feld aufgeht, die Schuhe und die Bücher für den Schulbesuch oder neu gewecktes Vertrauen und neue Zuver-

sicht sind auch keine Kleinigkeiten.

Und daher ist es auch nicht in Zahlen messbar, was es schließlich am Ende für den Lebensweg und das weitere Schicksal der Menschen bedeutet, für die unsere Sandkörner ein Berg werden.

